

Waffenheime Lieberbuch



Solche, die im Truben sitzen,
 Wird der Lerne bald erwischen.
 Umfere Stenude sind sie nit,
 ab dafür und weg damit!

Solche, die dahinterredyen,
 werden immer übel riedyen.
 Mit den Zurfchen sind wir quit!
 Ab dafür und weg damit!

Spidballeter, Letfetter,
 Stömmel, Muetter und Derräter,
 schmeißt sie raus mit einem Tritt,
 ab dafür und weg damit!

Solden, die da aufrecht steh'n,
 schwurgeraden Weges geh'n
 wernm Zogephal' Feuer spott
 sei ein volles Glas gewest!



Sei, bei, beiß, fuchbei
 Die Wfdenheimer zichen vorbei

Oschenheimer Hymne

Oschenheim, für Deine Freiheit
Stehn wir fest und stehn wir tren,
Ob wir leben oder sterben,
Denn der Eine steht uns bei.

Unser Joch ist nun gefallen
Und in Freiheit stehn wir auf!
Hell erklingt es in den Hallen
Bis zum Himmel hoch hinauf: *Oschenheim...*

Wenn die goldenen Felder blühen
Roter Mohn leuchtet hervor
Strahlt das Land in seinen Farben
Bis zum Himmel hoch empor. *Oschenheim...*

Und am Abend leuchten Sterne
Blinken hell am Firmament
Manches Glas in der Taverne
Man auf Tilmans Namen hebt. *Oschenheim...*

Unserm Markgraf Lob gesungen,
Der uns die Freiheit wieder gab!
Es ist dem Finen wohl gelungen
Als er uns diesen Markgraf gab. *Oschenheim...*

Laßt uns heut an schönen Tagen
Nicht vergessen jene Qual,
Als wir unterm Joch lagen
Oschenheim, für Deine Freiheit...



Sitzt ein fader Bart daneben,
Der nicht fängt und der nicht lacht:
Schmeißt ihn raus, reines Saus
muß ein, ja muß ein Landstrecht haben.

Der Eine möge mit uns sein

Der Eine möge mit uns sein
In Freud und Leid, in Angst und Pein.
Er hält im Dunkel unsre Hand,
Führt uns ans Licht durch Feindesland.

*Der Eine weilet unter uns!
Zu allen Zeiten ewiglich!*

Behüte uns vor Hochmut und Verdruß.
Den bösen Waffen des Bozephalus!

Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei,
und von des Bösen Tyranei!

*Der Eine weilet unter uns!
Zu allen Zeiten ewiglich!*

Oh, Einer, komm, bleib bis ans End,
Bis daß uns nichts mehr von Dir trennt.

Bis Dich, wie es Dein Wort verheißt,
Der Freien Lied ohn Ende preist:

*Der Eine weilet unter uns!
Zu allen Zeiten ewiglich!*

Die Glocken stürmen vom Barenturm

Die Glocken stürmen vom Barenturm,
der Regen durchrauschte die Straßen.
Und durch den Regen und durch den Sturm
erschallte des Urhorns Blasen.

Das Büffelhorn, das so lange geruht,

Veit Stoßberg nahm's aus der Lade.
Das alte Horn, das schrie nach Blut

und wimmert': des Eynen gnade!

Ja, gnad' dir der Eyne, Busackenpack,

der Bauer stand auf im Lande.

Und tausendjährige Bauernkraft

macht Schild und Schärpe zuschande.

Die Grenz wacht hoch am Berge lag,

sie zogen hinauf in Waffen.

Aufarmte der Schmied mit einem Schlag

das Tor, das er ironend erschaffen.

Dem Zinsberg fuhr ein Schlag ins Gesicht

und ein Spaten zwischen die Rippen.

Er brachte das Schwert aus der Scheide nicht

und nicht den Fuch von den Lippen.

Aufrauschte die Flamme mit aller Kraft,

brach Balken und Bogen und Bande.

Ja, gnad' dir der Eyne, Busackenpack,

der Bauer stand auf im Lande.

Es strahlt des Morgensternes Schein

Es strahlt des Morgensternes Schein
Aus tiefster Nacht zu uns herein
Der Tag vertreibt die dunkle Nacht,
das hat der Eine so gemacht.
Und bricht die Welt auch um uns nieder,
Der Eine hält uns Haupt und Glieder.
Er stärkt und tröstet uns in Not,
Verläßt uns nicht bis in den Tod.
Schreckt uns auch Finsternis und Dunkel,
Das helle Licht des Einen funkelt
Für uns in tiefster Düsternis,
Des sind wir allezeit gewiß.
Der Glaube ist uns Schirm und Schutz,
Der bösen Feinde Wehr und Trutz.
Er ist für uns zu jeder Zeit
Die Waffe der Gerechtigkeit.
Drum laßt uns glauben, liebe Brüder,
Der Eine schaut auf uns hernieder.
Des seid gewiß an jedem Tag,
Was immer auch geschehen mag.



Der Eine weilet unter uns
Zu allen Zeiten!

Soldatenschicksal

Oh wunderbares Glück, denk doch einmal zurück,
was hilft mir mein Studieren, viel Schulen absolvieren.
Bin doch ein Sklav, ein Knecht, oh Himmel ist das Recht.
Vor diesem kommt ich geh'n, so weit man auch mocht sehn.
Jetzt hat sich's ganz verkehrt, die Schildwach mir verwehret
Den freien Lauf ins Feld. Oh du verkehrte Welt.
Schildwachen muß ich stehen, davon darf ich nicht gehen.
Ja wenn die Kunde käme und sie mich nicht vernähme,
So heißt es in Arrest. Geschlossenen hart und fest.
Des Morgens um halb vier kommt der Unteroffizier.
Er tut mich kommandieren, vielleicht zu exerzieren.
Hab' nicht geschlafen aus, muß doch zum Bett heraus
Dann kommt der Herr Sergeant, befehlet : Von der Hand
polieret eure Taschen und wichset die Gamaschen,
den Fallach blank poliert, daß man kein' Fehler spürt.
Nun sieht uns der Offizier und sagt uns mit Manier:
Wirst du nicht deine Sachen in Zukunft besser machen,
So wird der Gassenlauf unfehlbar folgen drauf !
Nun Brüder habt Geduld, wer weiß, wer hat's verschuldt,
daß wir so exerzieren, mit Steif und Riem marschieren
in diesem Sklavenhaus, ach wär' ich einmal raus.
Oh wunderbares Glück, denk doch einmal zurück,
was hilft mir mein Studieren, viel Schulen absolvieren.
Bin doch ein Sklav, ein Knecht, Oh Himmel ist das Recht
Oh Himmel ist das Recht

Vom Barette schwankt die Feder

Vom Barette schwankt die Feder,
wiegt und biegt im Winde sich.
Unser Wams aus Büffelleider
ist zerfetzt von Hieb und Stich.
Stich und Hieb, und ein Lieb,
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.
Unsre Linke auf dem Schwerte,
in der Rechten einen Spieß,
kämpfen wir, soweit die Erde,
bald für das und bald für dies.
Dies und das, Suff und Fraß,
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.
Ruhm und Beute zu gewinnen,
zieh'n wir mutig in die Schlacht.
Einmal müssen wir von hinnen,
Justig drum bei Tag und Nacht,
Nacht und Tag, was er mag,
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.
Landsknechtsleben, lustig Leben,
in der Schenke Tag und Nacht.
Sitzt ein fader Kerl daneben,
der nicht singt und der nicht lacht:
Schmeißt ihn raus, reines Haus
muß ein, ja muß ein Landsknecht haben.
Wenn wir dereinst liegenbleiben,
in der blutdurchtränkten Schlacht,
sollt ihr uns ein Auge schreiben
auf den tiefen dunklen Schacht.
Mit Trommeln viel und Pfeifenspiel
sollt ihr, ja sollt ihr uns begraben.

Oh König von Wenzland

Oh König von Wenzland, du großer Potentat,
wie sind wir Deines Dienstes so überdrüssig satt.
Was fangen wir nun an in diesem Jammerthal,
allwo ist nichts zu finden als Not und lauter Qual.
Und kommt das Frühjahr an, da ist die große Hitz,
da muß man exerzieren, daß er'm der Buckel schwitzt,
da heißt es exerzieren von morgens bis Mittag,
und das verfluchte Leben, das währt den ganzen Tag.
Vom Exerzieren weg geht's wieder auf die Wacht.
Kein Teufel tut nicht fragen, ob man gefressen hat.
Kein Bramtwein in der Flasche, kein weißes Brot dabei,
ein schlechtes Tabakrauchen, das ist der Zeitvertreib.
Dann kommt ein frisch Parad', tut man ein falschen Tritt,
so fängt man an zu rufen, der Kerl muß aus dem Glied.
Patronentasche runter, den Säbel abgelegt
und tapfer draufgeschmissen, bis er sich nicht mehr regt.
Ihr Herren nehmt's nicht Wunder, wenn einer desertiert.
Wir werden wie die Hunde mit Schlägen strapaziert,
und bringen sie uns wieder, sie henken uns nicht auf.
Das Kriegsrecht wird gesprochen, der Kerl muß Cassenlauf.
Und wann wir Cassenlaufen, so spielt man uns auf
mit Waldhorn und Trompeten, da geht es wacker drauf,
da werden wir gehauen von manchem Musketier,
der eine tut's bedauern, der andre gönnt es dir.
Und werden wir dann alt, wo wenden wir uns hin?
Die Gesundheit ist verloren, die Kräfte sind dahin.
Und endlich wird es heißen, ein Vogel und kein Nest.
Geh! Alter nimm den Bittelsack, bist auch Soldat gewest.

Das Kalbfell klingt

Das Kalbfell klingt,
Der Landsknecht schwingt,
Hei, lustig sein Mädel im Kreise,
Das klingt so voll,
Verliebt und toll
Nach alter Landsknechtsweise.

Tra di ra la la la
|| : La la la la la la : ||

Ade nun aus,
Die Sonn' heraus

Tat durch die Heide blinken,
Auf anderem Plan

Ist wohlgetan,
Ein Kränzelein zu winden.

Tra di ra la la la
|| : La la la la la la : ||

Stoßberg, spiel auf,
Schart euch zu Haut,

Hei lustig, ihr Weischen und Wenzen,
Heut mach euch heiß

Die Landsknechtsweis',
Gesegn euch der Eyne ein Tänzchen.

Tra di ra la la la
|| : La la la la la la : ||



Trum, trum, trum, tum, tum
Die Landknecht stehn im Land herum

Trum, trum, trum, tum, tum
Mit Trommelröhren und Gebrumm

Es flattern die Säbner, es lauchzt und es flingst
Es flattern die Säbner, es lauchzt und es flingst

Wir zogen in das Feld

Wir zogen in das Feld
Wir zogen in das Feld
da hätt'n wir alle Säckl ohne Geld

Strampdedem!! A la mi presente, al vostra signori!

Wir zogen vor Siebentod

Wir zogen vor Siebentod

da hätt'n wir weder Wein noch Brot

Strampdedem!! A la mi presente, al vostra signori!

Wir zogen vor Friaul

Wir zogen vor Friaul

da hätt'n wir allesamt gross Maul

Strampdedem!! A la mi presente, al vostra signori!

Wir zogen vor Triest

Wir zogen vor Triest

da hätt'n wir allesamt die Pest

Strampdedem!! A la mi presente, al vostra signori!

Wir kam'n vor Benevent,

Wir kam'n vor Benevent,

Da hatt' all uns're Not ein End.

Strampdedem!! A la mi presente, al vostra signori!

Wir kam'n für Benevent,

Wir kam'n für Benevent,

Do Hätt'n wir uns die Hand verbrennt.

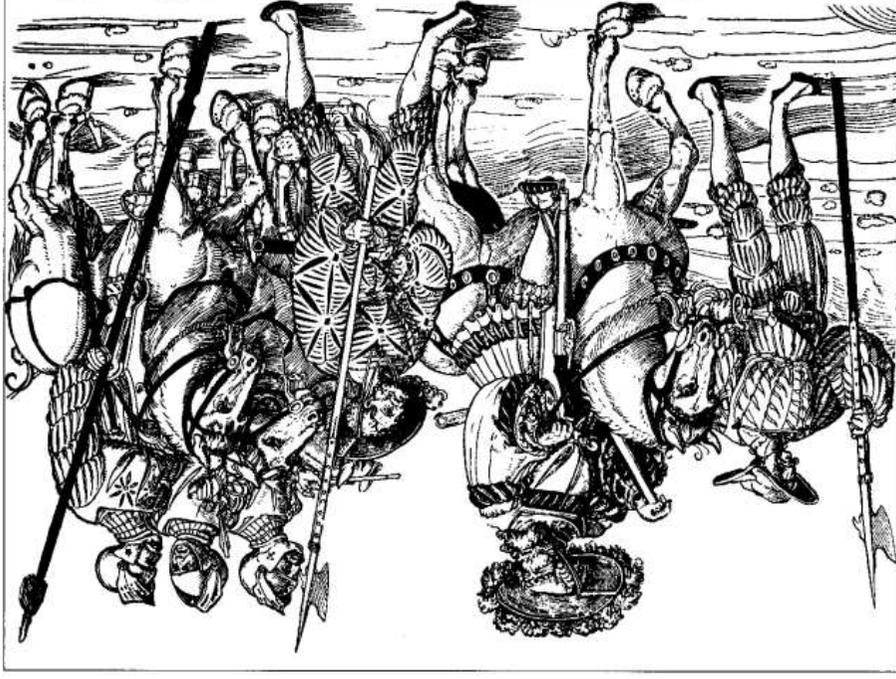
Strampdedem!! A la mi presente, al vostra signori!

Wir kamen auch für Rom,

Wir kamen auch für Rom,

Do schossen wir den Papst vom Thron.

Strampdedem!! A la mi presente, al vostra signori!



Ist dir im Feld dein Grab bestellt,
Darfst du nicht weinen noch trauern,
Im grünen Gras
Da ruht sich's baß
Denn in Gewölk und Mauern.
Tra di ra la la la
|| : La la la la la la : ||

Mein Grabgesang
Ist Pfeifenklang
Beim Dröhnen der Kartauen,
Bis mich dann ruft
Einst aus der Gruft
Zum Urstand die Posaune.

Tra di ra la la la
|| : La la la la la la : ||

Veit Stoßberg führt uns an

Der Veit Stoßberg führt uns an
Heija, taho und taho
|| : Der die Schlacht gewann
Landsknecht vor Oschenheim : ||
Zinsenberg dem Wenzeknecht
Heija, taho und taho
|| : Dem sprach der Stoßberg Recht
Landsknecht vor Oschenheim : ||
Alle Blümlein stunden rot
Heija, taho und taho
|| : Heiße, wie schneit der Tod
Landsknecht vor Oschenheim : ||
Als die Nacht am Himmel stund
Heija, taho und taho
|| : Trummel und Pfeif' ward kund
Landsknecht vor Oschenheim : ||
Und der euch dies Liedlein sang
Heija, taho und taho
|| : Ward ein Landsknecht genannt
Landsknecht vor Oschenheim : ||

8

Trum, trum, terum, tum, tum
Tod und Teufel ziehn herum
Trum, trum, terum, tum, tum
Was kummert es den Landsknecht frumm
Der Landsknecht, der ist nur zum Kämpfen geboren
Dazu hab'n ihn Eynher und Markgraf erkoren
Hei, hei, heiße, juchhei...

Trum, trum, terum tum tum,
die Trommel trägt die Not herum.
Trum, trum, terum tum tum,
die besten schlägt sie lahm und krumm.
Auf endlosen Wegen, an Trümmern entlang,
bellt fremd uns entgegen der heisere Sang.
Hei, hei, heiße, juchhei...

Trum, trum, terum, tum, tum
Die Trommel geht noch immer um
Trum, trum, terum, tum, tum
Was scheret es den Landsknecht drum
Was kummert's den Landsknecht um Liebe und Sold
Ob heut oder morgen der Eyne ihn holt
Hei, hei, heiße, juchhei...

13

Die Bauern wollten freie sein

Die Bauern wollten freie sein,
Das nahm ein schlecht Gelingen;
|| : Schenkt roten Wein, schenkt weißen ein
Dann will ich das Liedlein Euch singen. : ||
Dem Stoßberg seynd wir nachgerannt,
Der Fahne hatten wir's geschworen.
|| : Da hat unser Fähnrich Ehr' und Hand
Im Kampf um die Fahne verloren. : ||
Dann schlugen wir das Bummerlein Bumm
kein Stoß kam aus dem Lader,
|| : Feldhache g'zuckt und Schlachtruf gellt,
Es weilt und wogt der Hader. : ||
Drum trinken wir heut' den letzten Wein
Und würfeln zum letzten Male.
|| : Wir woll'n die verlor'ne Rotte sein
Und harren der Sturmsignale. : ||
Bald liegen wir stumm mit gebrochnem Blick,
Die Spieße uns treu zur Seite.
|| : Der Herrgott geb' uns die Fahne zurück,
Für die wir gefallen im Streite. : ||
Bald liegen trotz Amulett und Kreuz
Wir auf der Wahlstatt nieder.
|| : Den einen freut's und den anderen reut's,
Doch keiner erhebt sich wieder. : ||
Bald schlägt man uns das Bummerlein Bumm,
Die Trommeln ziehn vorüber.
|| : Das ist als aller Pfaffen Gebrumm
dem Eynen und dem Landsknecht lieber. : ||

TRUM, TRUM, TERUM, TUM, TUM

Trum, trum, terum, tum, tum
Die Landsknecht ziehn im Land herum
Trum, trum, terum, tum, tum
Mit Trommeldröhnen und Gebrumm
Es schwillen die Flöten, das Kriegsvolk es singt
Es flattern die Fahnen, es jauchzt und es klingt
Hei, hei, heiße, juchhei
Die Oschenheimer ziehn vorbei
Hei, hei, heiße, juchhei
Hei, hei, heiße, juchei
Trum, trum, terum, tum, tum
Trum, trum, terum, tum, tum
Trum, trum, terum, tum, tum
Schon wieder geht die Trommel um
Trum, trum, terum, tum, tum
Sie wird nicht müd, sie wird nicht stumm
Sie dräut dem Busacken zum blutigen Krieg
Wir hören sie beim Sterben, wir hören sie beim Sieg
Hei, hei, heiße, juchhei...
Trum, trum, terum, tum, tum
Und immer geht die Trommel um
Trum, trum, terum, tum, tum
Und nicht zu End geht ihr Gebrumm
Sie locket die Bauern, vom Feld geschwind
Sie bringt im Trauern manch Mutter und Kind
Hei, hei, heiße, juchhei...

Am Sturmhut die Feder

Am Sturmhut die Feder in Spiel und Gefahren, hall!
Nie lernt ich, beim Teufel, das Fasten und Sparen, hall!
Der Dirne geb ich die Wege nicht frei,
wo Männer sich raufen, da bin ich dabei,
und wo sie saufen, da sauf ich für drei. Halli und hall!
Verdammt, es blieb mir ein Mädel hängen, hall!
Ich kann sie mir nicht aus dem Herzen zwingen, hall!
Ich glaube, sie war kaum siebzehn Jahr,
trug rote Bänder im schwarzen Haar
und plapperte wie der lustigste Star. Halli und hall!
Was hatte das Mädel für frische Backen, hall!
Krach! Konnten die Zähne die Haselnuß knacken, hall!
Doch als ich die Taschen ihr vollgesteckt
mit Pralines, Feigen und süßem Konfekt,
da hat sie von morgens bis abends geschleckt. Halli und hall!
Ich kauft ihr ein Kleidchen von gelber Seiden, hall!
Sie sagte, sie mög mich unsäglich gern leiden, hall!
Sie hat mir das Zimmer mit Blumen geschmückt,
die wir auf heimlichen Wegen gepflückt,
wie hab ich sie dafür ans Herze gedrückt! Halli und hall!
Wir haben süperb uns die Zeit vertrieben, hall!
Ich wäre auch gerne noch länger geblieben, hall!
Doch wurde die Sache mir stark ennuyant,
ich sagt ihr, daß mich die Regierung ernannt,
Kamele zu kaufen in Samarkand. Halli und hall!
Und als ich zum Abschied die Hand gab der Kleinen, hall!
Da fing sie gar bitterlich an zu weinen, hall!
Warum denk just heut ich ohn Unteraß,
wie ich ihr so rauh gab den Reisepaß?
Wein her, zum Teufel! Und da liegt ein Trumpf As! Halli und hall!

Wenn die Landsknecht trinken

Wenn die Landsknecht trinken, sitzen sie in Klumpen.
Küßt ein jeder eine blitzsaubere Dirn,
dreimal auf den Mund, dreimal auf die Stirn,
komme, was soll, leer oder voll,
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.
Wenn die Landsknecht singen, brennt der Wein wie Feuer.
Bauer, hörst du's klingen? Hüte deine Scheuer!
Gib uns keinen Anlaß zu Ungemach,
sonst fliegt dir der rote Hahn auf das Dach,
komme, was soll, leer oder voll,
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.
Wenn die Landsknecht streiten, gibt es blutige Schwären.
In dem Feld, dem weiten, wüten sie wie Bären.
Hält keine Mauer, kein Panzer, kein Haus,
wir holen den letzten Groschen heraus,
komme, was soll, leer oder voll,
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.
Wenn die Landsknecht lieben, gibt's kein langes Kosen.
Hüben oder drüben blühen gleiche Rosen.
Weint auch nachher eine Mutter allein,
wiegend ihr lallendes Kindlein ein,
komme, was soll, leer oder voll,
alles auf Markgraf Aymarus' Wohl.